



Schmid-Garage AG Gähwil
www.SchmidGarage.ch

WILER ZEITUNG

AM FREITAG

41

WZ Verlosung.

Der bekannte Thuner Sänger und Songwriter Philipp Fankhauser kommt übernächste Woche nach Wil – mit neuen Klängen im Gepäck. Songs wie «Members Only», «Love Man Riding» und «Try My Love» erscheinen in einem neuen Gewand. Das musikalische Fundament wird von Marco Jencarelli (akustische Gitarre und Bandleader), Hendrix Ackle (Piano und Wurlitzer), Angus Thomas (akustischer Bass) und Richard Spooner (Schlagzeug) gelegt, allesamt langjährige Begleiter und Freunde von Fankhauser. Die Wiler Zeitung verlost 2x2 Tickets 1. Kategorie im Wert von je 65 Franken für das Konzert am Donnerstag, 31. März, um 20 Uhr im Stadt-saal Wil. Um am Gewinnspiel teilzunehmen, schicken Sie ein SMS an die Nummer 919 (60 Rp./SMS) mit dem Kennwort «WZSPIEL». Die Gewinner werden persönlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. (red.)



Bild: Ruben Schönenberger

Othmar Schlauri ist Präsident des Baumeisterverbands der Region Wil-Toggenburg-Gossau.

Bei zehn Autos Pneus zersto- chen

WIL. In der Zeit zwischen Mittwoch und Donnerstag hat eine unbekannte Täterschaft in einer Tiefgarage an der Tönhallestrasse mehrere Autopneus beschädigt. Nach Angaben der Kantonspolizei St. Gallen wurde bei insgesamt zehn Autos jeweils ein Pneu zersto- chen. Zudem wurde bei einem Roller ein Stromkabel durchgeschnitten. Personen, die Angaben zur unbekannten Täterschaft machen können, werden gebeten, sich beim Polizeistützpunkt Oberbüren, Telefon 058 229 81 00, zu melden. (red.)

Hinterthurgau wächst stark

MÜNCHWILEN. Der Kanton Thurgau hat die Bevölkerungszahlen per Ende 2015 publiziert. Der Bezirk Münchwilen ist weiter der kleinste, wuchs mit 1,9 Prozent aber am stärksten. 45 862 Personen wohnten zum Ende des vergangenen Jahres im Hinterthurgau. Absolut betrachtet wuchsen Aadorf (+190 Personen), Sirnach (+120) und Münchwilen (+110) stark. Keine der 13 Gemeinden des Bezirks ist 2015 geschrumpft. Der Ausländeranteil ist mit 17,6 Prozent so tief wie in keinem anderen Bezirk. (sdu)

Anzeige

Ihr Partner in Sachen Strom und Telefon sowie **Elektro-Biologie**

ELEKTRO AG BENZ

Neudorf 3
9245 Oberbüren
Tel. 071 951 56 28
www.elektrobenz.ch

«Der Preiskampf ist extrem»

Der Baumeisterverband Region Wil-Toggenburg-Gossau trifft sich heute in Mosnang zur HV. Präsident **Othmar Schlauri** nimmt Stellung zur aktuellen Situation auf dem Bau.

RUBEN SCHÖNENBERGER

Herr Schlauri, wie fassen Sie das Baujahr 2015 zusammen?

Othmar Schlauri: Es war ein sehr gutes Baujahr, weil das Wetter ausgezeichnet war. Das hat aber auch einen Nachteil: Die Auftragsreserve ist fast überall aufgebraucht. Nun haben wir jetzt einen extremen Preiskampf. Es wird um jeden Auftrag gekämpft.

Ist es üblich, dass nach einem sehr guten Baujahr ein schwieriges folgt?

Schlauri: Nicht unbedingt. Aber wir merken natürlich, dass die Auftragslage grundsätzlich leicht zurückgeht. Ein weiterer Faktor ist die Bodenverknappung. Es ist fast kein Bauland mehr vorhanden, und der Spielraum für Einzonungen ist begrenzt. Das ist meine grösste Sorge im Moment. Die Nachfrage der Kunden wäre da, aber das Bauland fehlt.

Einzonungen sind schwieriger geworden?

Schlauri: Ja. Für meine Wohnort-gemeinde zum Beispiel (Niederhelfenschwil, Anm. d. Red.) hat der Kanton gerade mitgeteilt, dass in den nächsten acht bis zehn Jahren keine zusätzlichen Einzonungen möglich sind.

Der Ausblick auf 2016 ist also durchgezogen?

Schlauri: Im Moment, ja. Es herrscht ein brutaler Preiskampf. Man muss aber auch sagen, dass im März immer heftig um Aufträge gekämpft wird. Nur ist das in diesem Jahr noch stärker der Fall. Die Firmen laufen Gefahr, jetzt in ein Auftragsloch zu fallen. Das spürt man auch auf dem Arbeitsmarkt. Die Zahl verfü-

barer temporärer Arbeiter war noch selten so hoch.

Spielt die Zweitwohnungs-Initiative auch eine Rolle? Gerade im Toggenburg?

Schlauri: Ich kann nicht beantworten, wie die Situation im Toggenburg ist. Im Raum Wil trifft sie uns eigentlich nicht direkt. Aber es findet eine Verlagerung statt. Grosse Unternehmungen aus dem Bündnerland drücken in den Raum St. Gallen.

Warum das?

Schlauri: Im Engadin gibt es einen starken Unternehmer. Der drückt in Richtung Chur, wo dann wiederum andere Firmen auch weiterwandern.

Aber zum Effekt der Zweitwohnungs-Initiative gab es in der Region noch keine Klagen?

Schlauri: Nein, nicht direkt. Im Toggenburg hat die Initiative vielleicht Auswirkungen, aber sie plagt uns weniger als das fehlende Bauland.

Der Baumeisterverband der Region Wil-Toggenburg-Gossau, den Sie präsidieren, führt am Freitag seine Hauptversammlung durch. Was wird da besprochen?

Schlauri: Grundsätzlich sind die Hauptversammlungen dazu da, Positionen festzulegen, die man dann auch im kantonalen oder schweizerischen Verband durchbringen will. Das war letztes Jahr wegen des Landesmantelvertrags sicher aufgeregter. Jetzt ist dieser Vertrag grundsätzlich wieder bis 2018 verlängert, auch wenn das noch nicht rechtskräftig ist. Es sollte daher wieder etwas Ruhe einkehren. Wir wer-

den an der Hauptversammlung aber Ehrungen vornehmen und Ueli Weber aus dem Vorstand verabschieden, weil er zum kantonalen Verband weiterzieht.

Ueli Weber von der Wattwiler Bauunternehmung Weber soll zum Präsidenten des kantonalen Baumeisterverbands gewählt werden. Was bringt das der Region Toggenburg?

Schlauri: Er muss natürlich erst noch gewählt werden, aber er ist der einzige Kandidat. Seine Wahl ist also Formsache. Die Region kann davon sicher profitieren. Ueli Weber kennt die Chancen und Gefahren besser als ein Präsident aus einer anderen Region. Und als Präsident kann er schon steuernd Einfluss ausüben.

Welche Aufgaben übernimmt der Verband auf kantonomer und nationaler Ebene?

Schlauri: Auf nationaler Ebene sind sicher die Verhandlungen mit den Gewerkschaften zu den Landesmantelverträgen eine Hauptaufgabe. Eine weitere Aufgabe ist die Lehrlingsausbildung. Der kantonale Baumeisterverband betreibt Ausbildungsstätten zu diesem Zweck, beispielsweise in Gossau. Zudem sitzen Vertreter des Baumeisterverbands auch zusammen mit den Gewerkschaften in der Kommission zur Überwachung von Lohndumping. Es geht im schweizerischen Verband aber auch darum, die einzelnen Regionen zusammenzubringen. Die St. Galler Baumeister beispielsweise sind zusammen mit den anderen Ostschweizer Kantonen oft ein Pol gegen die westlicheren Kantone. Hier ist der

Markt einfach anders, weswegen wir auch andere Anliegen haben.

Was sind weitere aktuelle Themen in der Baubranche?

Schlauri: Neben dem Verdrängungswettbewerb durch immensen Preiskampf ist die Digitalisierung des Baus eine der Hauptherausforderung.

Wie muss man sich das vorstellen?

Schlauri: Es geht vor allem darum, dass die ganze Planung koordinierter abläuft. Zurzeit plant der Architekt als erster, danach machen alle Beteiligten Firmen ihre eigenen Planungen. Das ist noch zu wenig vernetzt und deshalb auch fehleranfällig. Eine saubere Planung mit 3D-Ansichten aller Teilplanungen kann auch direkt auf dem Bau behilflich sein. Andere Länder sind uns da deutlich voraus.

Und dann kommen Häuser direkt aus dem 3D-Drucker?

Schlauri: Dazu wird es noch eine ganze Weile nicht kommen.

Zur Person

Ein Leben auf und mit dem Bau

Othmar Schlauri ist seit elf Jahren Präsident des Baumeisterverbands der Region Wil-Toggenburg-Gossau. Der 58-Jährige ist seit 1974 im Baugewerbe tätig und führt zusammen mit seinem Bruder die Schlauri & Holenstein AG in Zuckenriet, wo er auch aufgewachsen ist und weiterhin lebt. (rus)

NOTABENE



So geht Sprache heute

Zuerst war der Geiz geil. Jetzt ist geil einfach nur geil. Die Werbung macht es uns vor. Kurz und oft so absurd wie möglich. Ganze Sätze zu bilden, ist zu einem Tabu geworden. Sätze sind veraltet. Wer sich noch die Mühe macht, seine Gedanken und Botschaften mit treffenden Worten auszudrücken, gerät ins Abseits. Denn er ist für die schnell- und kurzlebige Zeit der Slogans und SMS zu langsam.

Die Generation Smartphones und Social Media gibt Inhalt und Geschwindigkeit vor. Kurz und knapp formuliert sind die Botschaften, weit sind die Distanzen. Wir müssen nicht mehr das Gespräch suchen. Der technische Fortschritt hat den zwischenmenschlichen Kontakt überholt. Wir gehen lieber auf Facebook als an den Stammtisch. Ist ja auch spannender und geiler, mit der ganzen Welt online zu sein als mit dem Nachbarn ständig über seine Sorgen zu reden.

Weit sind die Distanzen, karg ist die Sprache. Zu kurz kommt der Dialog. Einsam und verlassen müssen sich all diejenigen fühlen, die sich noch die Mühe machen, über die Sprache zu kommunizieren. Schlagwörter sind prägender als ganze Sätze. Aber sprechen uns Slogans auch tatsächlich an? Sind es die Botschaften, die uns wirklich berühren und beschäftigen?

Schnellebige ist mit der Zeit auch die Sprache geworden. Der Geiz hat auch unseren Wortschatz und die Wortwahl erfasst. Trotz des technischen Fortschritts ist unser Dasein nicht erfüllt geworden. So leer schnell ausgesprochene Worte oft wirken, so leer müssen wir uns im digitalen Kontakt mit den Mitmenschen fühlen.

Getrieben von der Begierde, mit der exzentrischen Wortwahl Gefallen zu finden, bleibt der Inhalt auf der Strecke. Zu gross scheint die Angst vor der Normalität. Aber: Ohne die Kräfte hinter dem Sprachwandel gäbe es die kunstvollen Strukturen unserer heutigen Sprache nicht.

Urs Bänziger

urs.baenziger@wilerzeitung.ch

Anzeige

Büma.ch

Beratung, Verkauf und Reparatur fast aller Marken

PC-Shop
Bahnhofstr. 100
CH-9240 Uzwil
Tel. 071 950 03 00
www.bue-ma.ch

Dolf Butler